

Für manche beginnt das Büffeln früher

Zum dritten Mal findet in der letzten Sommerferienwoche die Balingener Sommerschule statt. 30 Schüler zwischen elf und 14 Jahren bekommen dabei Unterstützung für einen besseren Start ins kommende Schuljahr.

■ Von Dennis Breisinger

BALINGEN. „Obwohl beide Schulen so eng beieinander liegen machen mir eigentlich wenig gemeinsame Aktionen, aber die Kommunikation untereinander ist schon gegeben“, erläutert Tilman Kröger, der Organisator der Sommerschule und Abteilungsleiter „schulisches Miteinander“ des Gymnasiums. 30 Schüler im Alter zwischen elf und 14 Jahren finden sich von Montag bis Freitag im Gymnasium zu elf Lerneinheiten in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und in der Kunstwerkstatt zusammen. Die Lehrer werden von drei Schulmentoren unterstützt.

Zudem kommen auch gemeinsame Unternehmungen nicht zu kurz: Am Montagnachmittag wurde Sport gemacht, am Dienstag ging es ins Freibad, am Mittwoch ins Jugendhaus und am Donnerstag steht ein Besuch der Gartenschau an.

Manchen Schülern mangelt es an Ich-Stärke

Am Freitagvormittag kommen Mitarbeiter des Hauses Nazareth. Sie sprechen über das Thema „Wir sind stark“. „Auch wenn es mittlerweile mehr Hilfs- und Auffangsysteme gibt und mehr Sozialpädagogen in der Schule aktiv sind, mangelt es vielen Schülern weiterhin an der Ich-Stärke“, sagt Kröger.

„Die Sommerschule richtet sich an Schüler, die ein nicht ganz so gutes Schuljahr hinter sich haben und sie soll ihnen



In der Kunstwerkstatt wurde getont.

Foto: Dennis Breisinger

Anschub geben für ein besseres kommendes. Wir möchten diese Schüler auffangen, so dass sie nicht durch das Netz fallen, denn ohne Bildungsabschluss sieht es beruflich schlecht für sie aus“, meint Kröger.

Eine gute Zeit und Spaß beim Lernen

„Wir haben hier eine total nette Truppe zusammen, die eine gute Zeit hat, viel lernt und viel gemeinsam Spaß hat. Alles hat bisher toll geklappt“, zieht Kröger ein positives Zwischenfazit.

Und der Erfolg? „Quantita-

tativ ist es natürlich schwer messbar, inwieweit diese Sommerschule den Schülern etwas gebracht hat. Aber wir bleiben gerade an diesen Schülern dran und verfolgen ihre Leistungen“, ergänzt Kröger.

Kunst entsteht aus Ton und Döner

Der Kunstlehrer Raphael Verscheure schildert, was die Kinder und Jugendlichen bei ihm gemacht haben: „Wir begannen mit einem Wettbewerb welcher Schüler die schönste Kugel aus Ton formt. Alle sind

richtig gut geworden und es ist generell immer wieder sehr beeindruckend, wie kreativ die Schüler sind.“

Danach wurden mittels Ton die Blätter von Pflanzen nachgebaut und im Anschluss gab es freies Arbeiten, in dem die Schüler zum Beispiel aus einem Döner ein gefräßiges Monster machten oder andere Fabelwesen und Tiere formten. Am Ende der Woche bestete die Möglichkeit eigene Graffiti herzustellen.

„Für die Schüler in der Realschule gibt es keine Möglich-

keit den Ton zu brennen und von daher ist diese Sommerschule eine super Gelegenheit es auszuprobieren mit diesem Material zu arbeiten“, ergänzt Verscheure. Mit Zeichnungen, Malerei, Plastiken und Architektur seien alle Themenbereiche in jeder Altersstufe abgedeckt.

Externe Partner und das Land Baden-Württemberg finanzieren die Sommerschule mit. Die Teilnahme und das Essen in der Mensa, die extra eine Woche früher aufmacht, sind dadurch kostenlos.